

ARBEITSKREIS GATOW

Ein überparteilicher Zusammenschluß von Bürgern, die für den Erhalt der Gatower Landschaft eintreten.

Kontaktadresse: ARBEITSKREIS GATOW
Warägerweg 12
1000 Berlin 20
Elmar Coenen

Vorsitz:

Ältester derzeit bekannter
Dorfgrundriß Gatows, 1780

Informationsblatt Nr. 5

5 JAHRE ARBEITSKREIS GATOW

Seit nunmehr 5 Jahren existiert in Gatow ein Arbeitskreis von Anwohnern Gatows, Kladow und anderer Ortsteile, von Landwirten, Naturschützern und Vertretern verschiedener Parteien, die für die Erhaltung der vielfältigen Gatower Landschaft eintreten.

Durch unsere regelmäßige Arbeit gelang es, daß dieses Anliegen verstärkt in der Kommunalpolitik behandelt wurde, was schließlich zu dem Beschluß des Bezirksamtes Spandau vom 21.9.1981 führte, einen Landschaftsplan für Gatow aufzustellen. Ein derartiger Plan, erarbeitet auf der Grundlage des neuen Berliner Naturschutzgesetzes von 1979, soll u.a. dazu beitragen, Natur und Landschaft so zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln, daß deren Vielfalt, Eigenart und Schönheit als Lebensgrundlagen des Menschen und als Voraussetzung für seine Erholung nachhaltig gesichert werden.

Warum ist unser Bemühen heute noch genauso wichtig, wie vor 5 Jahren?
... man braucht nur hinzuhören!!

- Modellflieger auf den Rieselfeldern und dem Flugplatz Gatow
- Lautsprecheranlagen
- Wildes Motorrad- und Autofahren auf den Wegen
- ADAC-Geschicklichkeitsfahren auf dem Flugplatz Gatow
- Starker Autoverkehr sowohl auf der Potsdamer Chaussee als auch auf der Gatower Straße
- Schlammtransporte mit Schwerlastfahrzeugen auf der Fläche G, die künftig noch verstärkt werden sollen
- Der im Bau befindliche Groß-Schießplatz der Briten !!!

Durch diese Lärmquellen wird ein für Berlin einmaliges Erholungsgebiet zunehmend entwertet!

Wir fordern daher, die kurzfristige Beseitigung aller vermeidbaren Lärmquellen !!

DER SCHIEßPLATZ SOLLTE GAR NICHT ERST ENTSTEHEN !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

V.i.S.d.P.: ARBEITSKREIS GATOW, Berlin im Oktober 1983

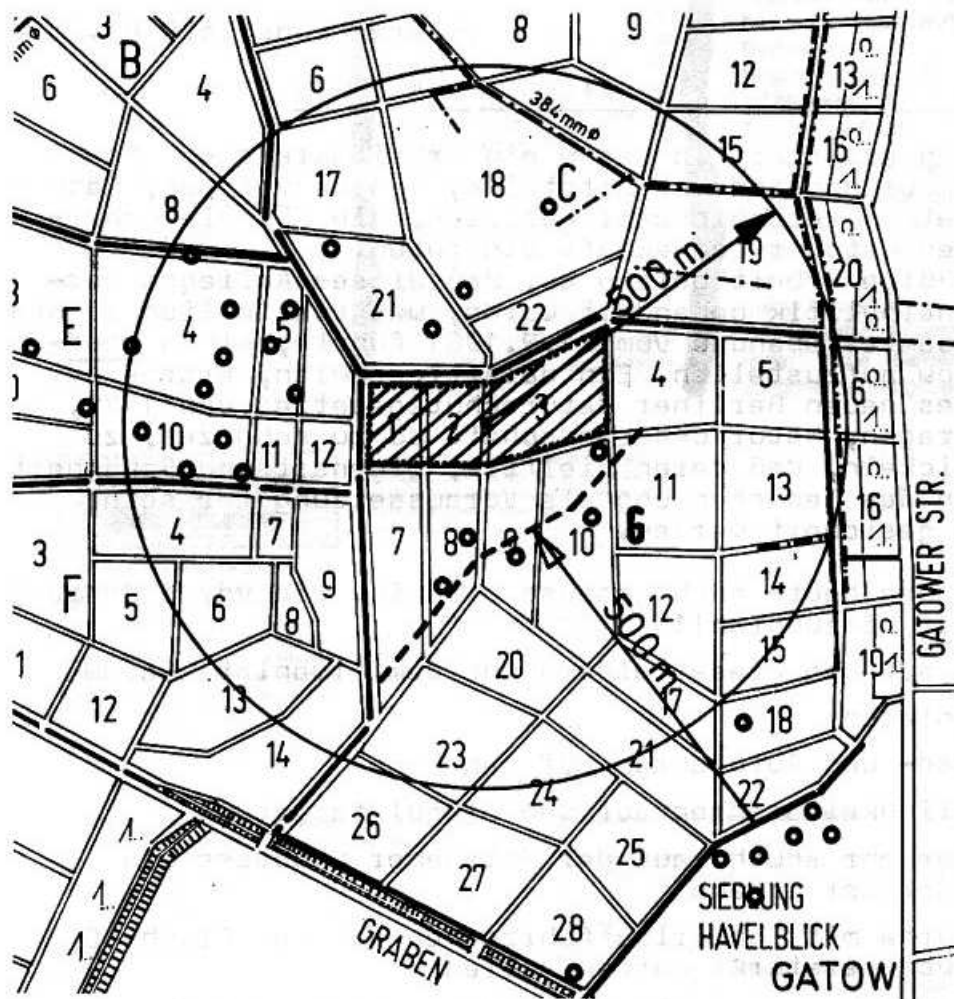
Auch ich unterstütze die Vorschläge des Arbeitskreises Gatow!

Name, Vorname

Anschrift

Unterschrift

SPENDENKONTO: Arbeitskreis Gatow, Kto.-Nr. 2170804500, Berliner Bank



Skizze der Absturzstellen von Modellflugzeugen, die dem Arbeitskreis in den letzten Jahren bekannt wurden



Modellflugplatz Albatros



Absturzstellen

Fläche G

Nach der Modell-Flugzeugerlaubnis dürfen sich die Flugzeuge der Wohnsiedlung nur bis zu 500 m nähern!

Die Skizze zeigt jedoch, daß im Umkreis von 500 m vom Mittelpunkt des Flugplatzes, die meisten Abstürze zu verzeichnen sind und etliche sogar innerhalb der Wohnsiedlung liegen!

SCHLUB MIT DEM AUSVERKAUF DER GATOWER LANDSCHAFT !

KEINE WEITERE BEVORZUGUNG DER VERSCHIEDENEN INTERESSENVERTRETER DES LANDSCHAFTSVERBRAUCHS UND DER AUSHÖHLUNG DES LANDSCHAFTSPLANVERFAHRENS ! Gatow ist für alle da !

Unser Ziel ist: EIN LÄRMARMES ERHOLUNGSGEBIET IN GATOW !!!

Mit freundlicher Genehmigung des Museumspädagogischen Dienstes Berlin, drucken wir den nebenstehenden Beitrag ungekürzt ab.

Wildobst - seine Bedeutung für Mensch, Tier und Landschaft

Um sich an die Familienausflüge zum Sammeln von Himbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren, Fliederbeeren erinnern zu können, muß man als West-Berliner entweder schon etwas älter sein — oder erst im Laufe seines Lebens in die Stadt gezogen sein, nachdem man seine Kindheit und Jugend zum Beispiel im Bundesgebiet verbrachte.

Wildobst und Wildgemüse sind in Berlin wohl nur noch als Erinnerung an Zeiten der Not und der geringen Kaufkraft bekannt, obwohl unsere Vorstellungskraft zu Beginn der 80er Jahre kaum jenen bedeutsamen Hinweis aus einem Wildfrüchtleiter von 1947 wird nachvollziehen können: »Wald und Feld sind reich an solchen Nahrungsmitteln, die uns kostenlos und ohne Lebensmittelkarte zur Verfügung stehen«.

Gestiegene Kaufkraft, ein ganzjähriges, saisonunabhängiges Angebot an frischen Früchten und eine breite Palette industrieller Obstprodukte tragen ebenso zur verminderten Bedeutung von Wildobst bei, wie die geographische und politische Lage West-Berlins, die das Wildobstsammeln in der näheren Umgebung zur Zeit unmöglich macht.

In der Öffentlichkeit wächst mittlerweile wieder das Interesse an der Natur: das Umweltbewußtsein und das Bestreben, gesünder zu leben nehmen zu, und Naturführer finden einen starken Absatz auf dem Buchmarkt.

Unter diesen Gesichtspunkten wollen wir das lange Zeit vernachlässigte Wildobst zum Thema des Informationsprogrammes 1983/84 im Botanischen Garten Berlin-Dahlem machen. Anhand eines Orientierungsplanes lassen sich die Obstgehölze



Knicklandschaft in Schleswig-Holstein. In den Hecken wachsen z.B. Himbeeren, Brombeeren, Hasel, Vogelkirschen, Weißdorn, Holunder, Schlehen.

leicht im Garten auffinden. Eine Tafel an den Pflanzenstandorten enthält Kurzinformationen. An den Kassen sind Führungsblätter mit ausführlichen Beschreibungen und Abbildungen erhältlich. Da die Obstpflanzen in verschiedenen Abteilungen des Gartens stehen (z.B. Arzneigarten, Arboretum, Geographie) kann der Besucher je nach Interesse gezielt eine Abteilung besichtigen oder einen ausgedehnten Spaziergang durch den Garten unternehmen.

Besonders reizvoll dürfte das Angebot für jene sein, die gerne mit Pflanzenbestimmungsbüchern hinaus in die Natur gehen wollen, sich dabei aber nicht nur auf die Wiedererkennungsmöglichkeit nach einer Zeichnung verlassen, sondern sich erst einmal am bekannten, das heißt etikettierten Gehölz vergewissern möchten, in welcher Weise die Merkmale in Buch und Original übereinstimmen.



Die vielfältigen Angebote der Lebensmittelindustrie könnten eigentlich anregen, wieder einmal Obst selber zu sammeln und zuzubereiten.

Die Bedeutung für die Tiere

Vom zeitigen Frühjahr bis zum Spätsommer sind Wildobstblüten eine wichtige Nahrungsquelle für die Bienen und andere nektarsaugende Insekten. Wichtig vor allem deshalb, weil andere Wildblumen in großem Maße (nicht nur in der Landwirtschaft) als Unkräuter angesehen und chemisch bekämpft werden — und damit als Nahrungsgrundlage ausfallen.

Die Früchte sind Nahrung für Insekten (auch für sogenannte Schadinsekten), Vögel und Kleinsäuger. Illustriert wird dieser Zusammenhang zum Beispiel durch eine Meldung aus dem Erwerbsobstbau, die im Sommer 1983 durch die Presse ging (siehe Volksblatt Berlin vom 6. Juli 1983). Es ging dabei um die Schäden, die Vögel an den Obstbäumen des Alten Landes, des größten, geschlossenen Obstbaugesbietes in Deutschland, anrichten. In der Meldung heißt es unter anderem: »Der ärgste Feind der Obstbauern ist nach wie vor der Star. Früher interessierten sich die Stare nur nebenbei für die süßen Früchte — sie waren sozusagen ihr Nachtisch. Doch seit die Landwirte mit ihren modernen Pflanzenschutzmitteln die Lieblingsnahrung der Gefiederten, die Wiesenschnakenlarve, nahezu ausgerottet haben, sind sie ganz auf Kirschen umgestiegen — sie sind ihre Hauptmahlzeit geworden«. Wildobst wäre in solch einem Fall eine weitere Nahrungsquelle für die Vögel.

Die dicht wachsenden, oft bedornten Wildobstgesträuche bieten vielen Tieren Schutz vor Feinden und auch wertvolle Nistplätze.

Die Bedeutung für die Landschaft

In der Landschaft findet man Wildobstpflanzen häufig als Hecken oder weitläufige Gebüsche. Auf diese Weise erfüllen sie vielfältige Schutzfunktionen, zum Beispiel als Windschutz, Böschung- und Hangbefestigung, bremsen schnellablaufendes Hangwasser und verhindern so Erosion. Hecken beeinflussen das Klima auf kleinem Raum (Mikroklima). In ihrem Schutz kann der Boden nicht so schnell austrocknen und abkühlen.

Derartige Hecken prägen auch die Landschaft, wie das Beispiel der Schleswig-Holsteinischen Knicklandschaft zeigt, die einen großen ästhetischen Reiz ausübt. Um diese Wirkung auszuprobieren braucht man als Berliner nicht erst nach Norddeutschland zu reisen. Man fahre nach Gatow und versuche, sich die Rieselfelder ein-

mal ohne die langgestreckten Hecken vorzustellen. Mit etwas Aufmerksamkeit kann man eine ganze Reihe der vorgestellten Wildobstpflanzen bereits in der Berliner »Stadtlandschaft« entdecken: Eberesche, Weißdorn, Holunder, Japanische Quitte, Heckenrose werden immer häufiger an Straßen, in Parks und Hinterhöfen angepflanzt.

Eine Bürgerinitiative, der Arbeitskreis Gatow, hat sogar in den letzten Jahren einige hundert Kirsch-, Birn- und Pflaumenbäume auf den Rieselfeldern gepflanzt, die wenig pflegebedürftig sind und wieder verwildern sollen. Vielleicht werden wir in ein paar Jahren dort wieder eine richtige Obstblüte erleben wie noch um 1900, als es in Gatow über 3000 Apfel-, 1000 Birn- und jeweils rund 2500 Pflaumen- und Kirschbäume gab.

Bezugsquellen

Die im Rahmen dieses Programmes im Botanischen Garten gezeigten Wildobstarten lassen sich praktisch alle auch im Garten anbauen und sind — in züchterischer Variante — über Berliner Baumschulen zu beziehen, die im Branchenfernsprechbuch unter dem Stichwort »Baumschulen« zu finden sind. Man kann sich die spezialisierten Baumschulen auch erfragen beim

»Landesverband Gartenbau und Landwirtschaft Berlino.V.

Boelckestraße 117
1000 Berlin 42
Tel.: 786 37 63«.

Ein Teil der Pflanzen muß allerdings im Bundesgebiet bestellt werden. Daher ist es ratsam, sich rechtzeitig vor der Pflanzsaison an die Betriebe zu wenden.

Der Botanische Garten kann leider keine Samen oder Jungpflanzen abgeben.

Beteiligte Institutionen

Die Informationsaktion 1983/84 »Wildobst und Gartenobst« wird vom Botanischen Garten und Botanischen Museum Berlin-Dahlem in Zusammenarbeit mit dem Museumspädagogischen Dienst Berlin veranstaltet. Die wissenschaftliche Leitung liegt bei Prof. Dr. Hartmut Ern, Dr. Isolde Hagemann, Dr. Bernhard Zepernick vom Botanischen Garten.

Satz, Reproarbeiten und Druck der Führungsblätter erfolgten beim Museumspädagogischen Dienst Berlin. Ein besonderer Dank gilt Herrn Schröder für die großzügige Unterstützung von Seiten des Pädagogischen Zentrums Berlin, das uns eine große Anzahl von Pflanzendarstellungen zum Abdruck überließ.

Herrn Dr. Drude danken wir für die Bereitstellung historischer Illustrationen aus der Gartenbaubibliothek der Technischen Universität Berlin.

Dr. Peter Simon vom Institut für Nutzpflanzenforschung der TU Berlin, Fachgebiet Obstbau, sind wir für die Hilfe bei der Manuskripterstellung und der Literatursuche dankbar.

Die ausgedehnte Plakatierung wurde durch das freundliche Entgegenkommen der Vereinigten Verkehrs-Reklame (BEREK) ermöglicht.

Obstbörse öffnet ihre Pforten

Die schon traditionelle Obstbörse der Verbraucherzentrale öffnet ab 12. Juli 1983 wieder ihre Pforten. Zum 8. Male werden alle Berliner Obstgartenbesitzer gebeten, sich bei der Verbraucherzentrale zu melden, falls sie ihre Obstbäume nicht in vollem Umfang aberten können oder wenn sie geerntetes Obst preiswert abgeben möchten.

Gleichzeitig werden alle Berliner aufgerufen, sich mit der Verbraucherzentrale in Verbindung zu setzen, wenn sie Interesse haben, Obst selbst zu pflücken oder zu erwerben. Die Verbraucherzentrale wird bemüht sein, jeden gewünschten »Obstpartner« zu vermitteln.

Die Obstbörse ist jeweils dienstags und freitags von 9—16.30 Uhr unter der Sonderrufnummer 2 11 92 30 zu erreichen. pm

Literaturauswahl

1. Speziell zu Obst, Früchte, Wildobst

- Friedrich, G. (1977): *Obstbau*. 7. Aufl. Melsungen, Basel, Wien: Verlag J. Neumann-Neudamm.
- Friedrich, G. und H. Preusse (1970): *Obstbau in Wort und Bild. Eine Anleitung für den Selbstversorger*. Melsungen, Basel, Wien: Verlag J. Neumann-Neudamm.
- Keipert, K. (1981): *Beerenobst. Angebaute Arten und Wildfrüchte*. Stuttgart: Verlag Eugen Ulmer.
- Scheerer, G. und H. Dapper (1980): *Fruchttragende Hecken, Büsche und Bäume*. Berlin: Siebenbürger Verlag.
- Laux, Hans E. (1982): *Wildbeeren und Wildfrüchte. 170 Arten in Farbe*. Stuttgart: Franckh'sche Verlagshandlung (Kosmos).
- Dähnkes Beerenkompaß, Verlag Gräfe und Unzer.
- ### 2. Baumführer
- Phillips, Roger (1980): *Das Kosmosbuch der Bäume. Über 500 Wald und Parkbäume in Farbe*. Stuttgart: Franckh'sche Verlagshandlung.
- Mitchell, A. und J. Wilkinson (1982): *Pareys Buch der Bäume. Nadel- und Laubbäume in Europa nördlich des Mittelmeeres*. Berlin und Hamburg: Verlag Paul Parey.
- Krüssmann, Gerd (1979): *Die Bäume Europas. Ein Taschenbuch für Naturfreunde*. Berlin und Hamburg: Verlag Paul Parey.
- Rushforth, Keith (1981): *Bäume*. Bern und Stuttgart: Hallwag-Verlag.
- Edlin, Herbert L. (1980): *Taschenführer Bäume. Ein Leitfaden für das Erkennen von in Gärten, Parks, Wald und Flur Europas und der gemäßigten Klimazonen Nordamerikas anzutreffenden Bäume*. Melsungen, Berlin, Basel, Wien: Verlag J. Neumann-Neudamm.
- Quartier, Archibald (1974): *BLV Bestimmungsbuch Bäume und Sträucher. Die europäischen Bäume und Sträucher erkennen an Blüte, Blatt, Frucht und Rinde*. 3. Aufl. München, Bern, Wien: BLV Verlagsgesellschaft.

3. Allgemeine Natur- und Pflanzenführer

- Weymar, Herbert (1981): *Lernt Pflanzen kennen. Exkursionsführer zum Bestimmen mitteleuropäischer Pflanzen*. Stuttgart: Ferdinand Enke Verlag 4. Aufl.
- Aichele, D. (1979): *Was blüht denn da?* Stuttgart: Franckh'sche Verlagshandlung (Kosmos).
- Eisenreich, Wilhelm und Dorothee Bacher (1982): *Der große BLV Naturführer. 470 heimische Tier- und Pflanzenarten. Wälder, Wiesen und Felder, Feuchtgebiete, Strand und Küste, Alpen*. München, Bern, Wien: BLV Verlagsgesellschaft.

4. Anwendungs-, Nutzungsorientiert

- Franke, Wolfgang (1981): *Nutzpflanzenkunde. Nutzbare Gewächse der gemäßigten Breiten, Subtropen und Tropen*. Stuttgart, New York: Georg Thieme Verlag, 2. Aufl.
- Ebert, Karl (1982): *Arznei- und Gewürzpflanzen. Ein Leitfaden für Anbau und Sammlung*. Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft.
- Lannert, Edmund (1982): *Der Kosmosführer der Wildkräuter. Wildsalate, Heilpflanzen, Kräutertees, Beeren, Pilze*. Stuttgart: Franckh'sche Verlagshandlung.
- Kremer, Bruno P. (1981): *Das Kosmos-Kräuterbuch. Erkennen — Sammeln — Aufbewahren*. Stuttgart: Franckh'sche Verlagshandlung (Kosmos).

5. Handbücher, wissenschaftliche Übersichten

- Hegi, Gustav (1906): *Illustrierte Flora von Mitteleuropa*. München: Hanser; Berlin: Parey. 3. Auflage im Erscheinen begriffen.
- Krüssmann, Gerd (1976-78): *Handbuch der Laubgehölze*. 4 Bände. Berlin und Hamburg: Paul Parey Verlag.

Wilde Kirschen. *Chamaecerasus*



**MUSEUMS
PADAGOGIK
VOR ORT**
MUSEUMSPADAGOGISCHER DIENST BERLIN